



Abend-

Zeitung.

203.

Freitag, am 25. August 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Blumenkräfte.

Alle die Winterträume entfliehen! —
Wie die Phantastisch-Gekleideten ziehen,
Streuen sie aus dem Nebelgewande
Blumenkeime auf schlummernde Lande.

Dann erwachet die strahlengelüste
Mutter. — An ihre schwellenden Brüste
Nimmt sie mit liebendem Angedenken,
Was ihr die scheidenden Träume schenken.

Also die träum'rischen Kinder entsprossen!
Darum, die Blumen, die blühenden, gießen
In die Nacht, in die schlummernden Lüfte
Kelche voll Träume-gebender Düste.

L. Pieper.

Zum Andenken an einen edlen und achtungs- werthen Mann.

Am 28. Junius d. J. starb der königl. säch-
sische General der Reiterei, Commandeur des königl.
sächs. Militär-Verdienst-Ordens St. Heinrich und
Ritter der kön. franz. Ehrenlegion, Herr Joachim
Friedrich Gotthelf v. Zeischwitz; ein Mann,
der dem Vaterlande lange und treue Dienste als
Soldat leistete, ein edler, biederer, deutscher und
fester Mann, dessen Andenken jedem Rechtschaffenen,
der ihn kannte, gewiß heilig seyn wird, insbeson-
dere aber muß solches denen, die ihn als Soldat
genauer kennen zu lernen Gelegenheit hatten, die

unter seinen Befehlen standen, ehrwürdig, ja un-
vergeßlich seyn.

Schon früh bildete sich der kriegerische Geist
unseres Zeischwitz, denn unter den großen Heer-
führern Daun, Laudon und Radastin, wo er in dem
siebenjährigen Kriege als Volontair und Adjutant
bei dem österreichischen Heere Dienste that, lernte
er, in noch sehr jungen Jahren, in diesem lehrrei-
chen Kriege die Kriegeskunst praktisch, und durchlief
sodann im Dienste seines Vaterlandes bei der Rei-
terei alle Stufen dieser Bahn bis zur Würde ei-
nes Generals. Wenn ein kräftiger Wille, eine
Seele voll Feuer, ein richtiger Ueberblick, schnelle
Entschliesung und ein ächter Muth Kennzeichen
eines Befehlshabers und besonders die eines An-
führers der Reiterei sind, so war es der Verstorbene
gewiß; denn im Besitz dieser Eigenschaften hat er
stets in seiner militärischen Laufbahn die ihm er-
theilten Aufträge, auch dann, wenn Anordnung,
Benutzung des günstigen Augenblickes und kühnes
Draufgehen von ihm allein abhingen, gut und
zweckmäßig ausgeführt. So manches Außerliche,
wodurch andere als Soldaten, als Anführer glän-
zen, ging ihm vielleicht ab, allein dafür war das
Wesentliche, der Geist, der ächt militärische Geist
bei ihm vorhanden, und dieser war in allen seinen
Handlungen unverkennbar. Durch einen langen,
auf den siebenjährigen Krieg erfolgten Frieden war
er, so wie die meisten Soldaten jener Zeit, in die